

Abschlussbericht AZ 91016 -06

„Deutsch–polnische Kooperation zu aktuellen Herausforderungen des Umweltschutzes“

Antragsteller:
Verein für Umwelt und Ökologie e.V.
Uhlandstr. 13, 49078 Osnabrück

Projektlaufzeit: 16.07.2016 - 30.09.2018
Nachbewilligung : 01.10.2018 - 01.01.2019 **(AZ 91018/07)**



Verfasser : Wiesława Dyki
Wrocław: Januar 2019

Inhaltsverzeichnis:

1. Einführung/Zusammenfassung
2. Durchgeführte projektbezogene Aktivitäten
 - 2.1 Projekte in Polen
 - 2.2 Projekte in der Ukraine
 - 2.3 Projekte ohne Fortführung
 - 2.4 Projektbetreuung, Umsetzungsunterstützung
3. Kontaktpflege, Teilnahme an Veranstaltungen
4. Öffentlichkeitsarbeit
5. Aktivitäten während der Projektnachbewilligungslaufzeit
6. Schlussfolgerungen/Diskussion

1. Einführung/Zusammenfassung

Die internationale Förderung der Deutschen Bundesstiftung Umwelt erfolgt seit Beginn der DBU-Fördertätigkeit und erfuhr ständig eine geographische, finanzielle und verfahrenstechnische Ausweitung. Ihr Schwerpunkt liegt auf den mittel und osteuropäischen Mitgliedsstaaten der Europäischen Union. Prinzipiell ist es der DBU möglich, bis zu 10 % ihrer Fördermittel international einzusetzen (Grundsatzbeschluss des Kuratoriums). Faktisch liegt der Anteil der internationalen Fördermittel bisher bei 4 %. Knapp die Hälfte der geförderten DBU-Projekte wurde in Polen, dem größten Nachbar Deutschlands, realisiert.

Um eine effiziente und sachgerechte Förderung internationaler Projekte in Mittel- und Osteuropa zu erreichen, wird die grenzüberschreitende Arbeit der Stiftung von drei DBU Sonderbeauftragten unterstützt, die Förderprojekte in den jeweiligen Zielländern mit unterschiedlichen Ansprechpartnern voranbringen und ihre Umsetzung aktiv unterstützen. Die unterschiedlichen Umweltsituationen und sehr heterogenen Rahmenbedingungen in den MOE-Ländern machen den Einsatz von Sonderbeauftragten unverzichtbar. Die Bedeutung der internationalen Förderung unter Mitwirkung der MOE-Sonderbeauftragten bestätigen auch zwei bisherige Evaluationen sowie eine eingehende, ausführliche Studie.

Aufbauend auf einer umfassenden Evaluation hat das Kuratorium der DBU am 25. November 2015 neue Förderleitlinien für die Deutsche Bundesstiftung Umwelt beschlossen, die ab dem 01.01.2016 gelten. Sie greifen die aktuellen Herausforderungen des Umweltschutzes unter der Berücksichtigung des gesellschaftlichen Wandels auf.

In den Förderthemen werden gleichermaßen und gleichberechtigt berücksichtigt: die Erforschung, Entwicklung und Nutzung neuer umweltentlastender Technologien und Produkte im Sinne eines vorsorgenden integrierten Umweltschutzes, die Bewahrung und Wiederherstellung des Nationalen Naturerbes sowie die Förderung des Umweltbewusstseins und -verhaltens der Menschen durch Information und Maßnahmen der Umweltbildung. Geförderte Projekte sollen zur Lösung aktueller Umweltprobleme beitragen, nachhaltige Effekte in der Praxis erzielen, Impulse geben und Multiplikatoren-Wirkung entfalten. Zentrale Herausforderungen sieht die DBU vor allem beim Klimawandel, dem Biodiversitätsverlust, im nicht nachhaltigen Umgang mit Ressourcen sowie bei schädlichen Emissionen.

Die DBU kann auch weiterhin Projekte in europäischen Nachbarregionen mit Schwerpunkt in Mittel- und Osteuropa fördern, wobei dies neue inhaltliche und formale Herausforderungen bedingt. Hierbei kommt insbesondere der engen Zusammenarbeit zwischen den neu eingeführten DBU-Projektgruppen und den Sonderbeauftragten eine Schlüsselrolle zu.

In den zurückliegenden Monaten wurden im Diskurs zwischen Projektgruppenleitern und Sonderbeauftragten erste Ansatzpunkte identifiziert und weiterentwickelt. Diese richten sich u.a. auf einen strukturierten Austausch zur Relevanz akquirierter Projektideen, die Erarbeitung von Hintergrundinformationen, die Anpassung des Innovationsbegriffs sowie die Erstellung von Checklisten für Antragsteller.

Aus den dargestellten Herausforderungen sowie der geschilderten Herangehensweise bei MOE-Förderung ergaben sich folgende Aktivitäten für die Sonderbeauftragte für Polen und die Ukraine, die im Rahmen des Projektes realisiert worden sind:

- Aktive Einbindung an die Arbeit der Projektgruppen, um ein erstes „Gefühl“ für die Förderthemen zu entwickeln
- Kontaktaufnahme mit potenziellen Projektpartnern in Polen und der Ukraine unter besonderer Berücksichtigung von Hochschulen, Wirtschaftseinrichtungen, Fachverbänden und DBU-Stipendiaten
- Beratung potentieller Projektpartner im Sinne der neuen DBU-Förderleitlinien und Verfahrensbestimmungen
- Akquirierung und Initiierung von Projektideen in Polen sowie der Ukraine
- Abstimmung von akquirierten Projektideen/Skizzen mit den Projektgruppen (jeweilige Teilnahme an PG Sitzungen)
- Aufarbeitung entsprechender Rahmenbedingungen im jeweiligen Land
- Projektpartnerzusammenführung sowie Hilfestellung bei der Überwindung von Sprach- und Mentalitätsbarrieren
- Teilnahme an Fachveranstaltungen insbesondere in den Förderschwerpunkten
- Vorbereitungen und Projektbegleitung mit PG-Vertretern, um einen realistischen Eindruck über Bedarfe und Umstände in Polen und der Ukraine zu bekommen.

Darüber hinaus:

- Hilfestellung bei der Abwicklung und Umsetzung laufender DBU-Projekte in Polen ohne deutschen Partner - insbesondere bei der Projektabrechnung und Berichterstattung gegenüber der DBU:
 - ✓ (AZ:33275) EnergieSchule Skierbieszow,
 - ✓ (AZ:32553) Wettbewerb zur Förderung von Bildung für nachhaltige Entwicklung an Grundschulen in Polen, Krakau,
 - ✓ (AZ:32344) Umweltjournalistenpreis, Warschau,
 - ✓ (AZ:31879) Aufbau eines Niederschlesischen Informations- und Bildungszentrums für Naturschutzgebiete in Bielawa
 - ✓ sowie von Projekten mit einem deutschen Partner, bei denen die Kommunikation zwischen den Partner und der DBU unterstützt werden musste, wie im Projekt (AZ 32971) Sonne, Erde, Wasser, Wind - Physikalische Phänomene erneuerbarer Energien erleben und verstehen: Entwicklung und Umsetzung einer Mitmachausstellung für nachhaltiges Handeln, Breslau

Zur Erfüllung der Aufgaben war die **Sonderbeauftragte** für Polen und die Ukraine mit einer **halben Stelle** aktiv.

2. Durchgeführte Aktivitäten:

2. 1. Projekte in Polen

In der Zusammenarbeit mit der DBU-Geschäftsstelle sind folgende Projekte in Polen vorbereitet worden.

- **(AZ 33888) „Wettbewerb zur Verleihung des Journalistenpreises für Klimaschutz, Erneuerbare Energien und Energieeffizienz in Polen 2017/2018 unter besonderer Berücksichtigung der Kategorie Bürgerenergie“**, Verlag Maxpress, Deutsche Botschaft, Umweltjournalisten-Klub EKOS, Warschau

Ausgehend von der Erkenntnis, dass Klimaschutz nicht im Zentrum des Bewusstseins polnischer Bürger und Politiker steht sowie die Entscheidungen und Ziele der EU zur Senkung der CO₂-Emissionen, zur verstärkten Nutzung von erneuerbaren Energiequellen und zu staatlichen/europäischen Vorgaben zur Energieeffizienz in der öffentlichen Diskussion mit Skepsis betrachtet werden und in den Print-, Fernseh-, Radio- und Internetmedien kaum auftauchen hatte die Deutsche Botschaft in Warschau (der ehemalige Botschafter Rüdiger Freiherr von Fritsch) 2012 die Idee, in Polen einen Umweltjournalistenpreis ins Leben zu rufen. Der Journalistenpreis zeichnet herausragende Beiträge zum Klimaschutz, zu erneuerbaren Energien und Energieeffizienz aus und trägt dazu bei, ein Bewusstsein in der breiten Öffentlichkeit für Klima- und Umweltthemen sowie für die Chancen erneuerbarer Energien zu schaffen und den vom Menschen verursachten Klimawandel als Bedrohung für Lebensqualität, politische Stabilität und wirtschaftlichen Wohlstand zu zeigen.

Mit der Einführung der zusätzlichen Wettbewerbskategorie „Bürgerenergie“ soll Medienvertretern ein Ansporn gegeben werden, sich verstärkt mit dem Thema „Bürgerenergie“ (durch Privatleute, Landwirte, Vereine, Kommunen, Unternehmen etc.) zu befassen und zu zeigen, dass eine dezentrale Energiewirtschaft „von unten“ durch erneuerbare Energien in Polen möglich ist. Die Energiewende stellt nicht nur die Politik und Forschung, sondern auch den Journalismus vor Herausforderungen. In kurzer Zeit und in zugänglicher Form muss komplexes Wissen so vermittelt werden, dass es auch für Bürger verständlich ist. Der Wettbewerb gibt den Journalisten die Anregung, sich intensiv und fundiert mit zentralen Fragen der Energiewende zu befassen und neue Ansätze zu vermitteln, mit denen relevante Zukunftsthemen wie Bürgerenergie spannend umgesetzt werden können. Die neue Kategorie „Bürgerenergie“ erweitert hierbei den klassischen Wettbewerb und sein grundlegendes Konzept.

Der Journalistenpreis wird einmal im Jahr vergeben. Für die Auswahl der Preisträger ist eine Jury unter dem Vorsitz von Prof. Maciej Nowicki verantwortlich. Zum Ort der Preisverleihung, dem Warschauer Königsschloss, werden exponierte Vertreter aus Politik, Wissenschaft, Medien und Kultur (ca. 150 -200 Teilnehmer) eingeladen.

Im Jahre 2017 sind insgesamt 140 Wettbewerbsarbeiten eingegangen. Den ersten Preis haben Red. Joanna Trynieszewska und Red. Joanna Klimowska-Kronic vom öffentlichen Fernsehkanal TVP1, für eine Sendungsreihe über regenerative Energien „Energiehauch“ bekommen. Mit dem Sonderpreis in der Kategorie *Bürgerenergie* wurde Red. Justyna Kamińska vom Magazin „Gemeinschaft“ für den Artikel „Thermomodernisierung. Warum lohnt sie sich“ ausgezeichnet.

Gegenwärtig läuft bereits die sechste Auflage des Wettbewerbes. Am 15.11.2018 wird die diesjährige Preisverleihung im Königsschloss in Warschau stattfinden.

- **(AZ 34058) „REVIPOWER - Modellhaftes Training für energie- und ressourceneffiziente Quartierserneuerung in polnischen Städten“**, adelphie, Berlin

Im Rahmen der europäischen Kohäsionspolitik erhalten polnische Kommunen in dem Zeitraum von 2014 bis 2020 fast sechs Milliarden Euro an struktureller Unterstützung für Revitalisierungsmaßnahmen. Bisher folgten Revitalisierungsprojekte hauptsächlich sozioökonomischen Zielen. Anforderungen für Energie- und Ressourceneffizienz spiegeln sich weder in der kürzlich dazu verabschiedeten Gesetzgebung noch in der nationalen Strategie für Stadtentwicklungspolitik oder geförderten Leuchtturmprojekten wieder. Umweltschutz, Reduzierung von Treibhausgasemissionen (THG) und anderen schädlichen Emissionen sowie Energieeffizienz werden eher als Nebenprodukte von Revitalisierungsmaßnahmen dargestellt. Der Übergang zur Niedrigemissionswirtschaft und die Herausforderung der Luftverschmutzung werden nicht in expliziten Zusammenhang mit Revitalisierungsmaßnahmen gebracht. Für den Implementierungsprozess der genannten Maßnahmen ergeben sich so einige Unsicherheiten, da nachhaltige Entwicklung in dem von Polen und der Europäischen Kommission unterzeichneten Partnerschaftsabkommen als Kriterium für jegliche Investitionen im Rahmen der Strukturförderung definiert wurde. Der Mehrwert nachhaltiger Quartierserneuerung wurde in zahlreichen deutschen Kommunen bereits erkannt und mit dem Programm „Energetische Stadtsanierung“ der KfW Banken-gruppe (KfW-Programm 432) seit 2011 gezielt gefördert. Auf Basis dieser Erfahrungen entwickelt adelphi das innovative „open source“ Trainingskonzept REVIPOWER für und mit polnischen Kommunen sowie Schlüsselakteuren der lokalen Ebene und führt es in einem Pilottraining durch. Das übergeordnete Ziel des modular aufgebauten Trainings ist es, durch die Stärkung der Nachhaltigkeitskomponente das transformative Potenzial der Quartierserneuerungen auszuschöpfen und so Insektlösungen entgegenzuwirken. REVIPOWER informiert polnische Gemeinden und Schlüsselakteure über die Umsetzung und den Mehrwert ressourceneffizienter Revitalisierung, stärkt das Bewusstsein für umweltbezogene, soziale und wirtschaftliche Risiken und Chancen energie- und ressourcenschonender Quartierserneuerung, stellt innovative Trainingsinhalte und -Methoden zur Verbreitung und unterstützt polnische Gemeinden bei der Erfüllung der Kriterien des EU-Strukturfonds. Durch das Training erhalten ausgewählte polnische Kommunen und weitere Teilnehmer, wie Vertreter aus Quartiersbevölkerung und Zivilgesellschaft sowie städteübergreifende Akteure, fundiertes Wissen und Knowhow aus bereits implementierten Projekten zu nachhaltiger Quartiersrevitalisierung. Trainingsmaterialien befähigen die Kommunen dazu, geeignete Prozesse einzuleiten und dabei die sowohl für Nachhaltigkeit als auch für die jeweiligen lokalen Bedingungen prozessrelevanten Fragestellungen zu adressieren. Somit sollen Fehlinvestitionen und ein Lock-In in nicht zukunftsfähigen Infrastrukturen vermieden und die Umwelt entlastet werden. Als Multiplikatoren wirken Teilnehmer aus Kommunen und im Besonderen städteübergreifende Akteure aktiv an der Verbreitung des Wissens mit und tragen somit zur Operationalisierung und Popularisierung der ressourcenschonenden und nachhaltigen Quartiersentwicklung in Polen bei. Das beschriebene Trainingskonzept samt Pilotimplementierung ermöglicht daher Kommunen, die sich mit der Zukunftsfähigkeit ihrer Stadtteile auseinandersetzen, einen in Polen bisher nicht erprobten Weg zu gehen und sich als Pioniere der nachhaltigen Stadtentwicklung zu positionieren.

- **(AZ 34399) “Actors of Transition – Spreading Transformative Education in Germany and Poland”** , Kreisau-Initiative e.V., Berlin , Projektpartner Stiftung Kreisau für Europäische Verständigung, Krzyzowa, Polen

Gegenstand des Projekts zur Stärkung von Nachhaltigkeitsbewusstsein und -handeln in Deutschland und Polen ist die sog. Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE). Ihre Aufgabe ist es, Menschen dazu zu befähigen, aktiv, eigenverantwortlich und gemeinsam mit Anderen unsere Wirtschaft und Gesellschaft nachhaltig zu gestalten.

Damit kommt der BNE eine zentrale Rolle bei der Bewältigung des Klimawandels zu. Aus der aktuellen Forschung zur Bildung für Nachhaltige Entwicklung ergeben sich jedoch zwei akute Schwachstellen: zum einen besteht eine Diskrepanz zwischen Wissen und Handeln. Das bedeutet, obwohl Menschen vielfach über Wissen zu nachhaltiger Entwicklung und globalen Zusammenhängen verfügen, setzten sie dieses Wissen im Alltag nicht in entsprechendes Handeln um. Zum anderen fehlt es an vielen Stellen an Fortbildungsangeboten für Lehrer*innen

und Akteure der außerschulischen Bildung. Dies ist insbesondere in Polen der Fall, wo die BNE kaum institutionell verankert ist. Zudem wird BNE in Polen oftmals mit Umweltbildung gleichgesetzt, was der Komplexität nachhaltiger Entwicklung nicht gerecht wird. Mit dem Projekt werden diese beiden Schwachstellen angenommen. Dafür ist eine Kombination von Aktivitäten vorgesehen:

Im Mittelpunkt steht eine Fortbildungsreihe für insgesamt 200 Multiplikator*innen und Lehrer*innen aus Deutschland und Polen. Sie besteht aus insgesamt zehn 5-tägigen Seminaren. Im Rahmen dieser Seminare werden den Teilnehmer*innen vorbildliche Methoden aus der Bildung für nachhaltige Entwicklung vermittelt. Sie bekommen Gelegenheit, diese selbst zu erfahren, eigenständig zu erproben sowie ggf. für ihren individuellen Arbeitskontext weiterzuentwickeln. Zum Abschluss des Projekts wird ein Handbuch erstellt, welches die angewandten Methoden zusammenfasst und den Teilnehmer*innen kostenlos zur Verfügung steht. Darüber hinaus umfasst das Projekt drei Fachtage sowie eine Konferenz, die dazu dienen, deutsche und polnische Fachkräfte aus Bildung, Forschung und Politik in einen Austausch zu bringen.

Theoretische Grundlage des Projekts ist der Ansatz des „transformativen Lernens“ bzw. der „transformativen Bildung“. Dieser Ansatz geht davon aus, dass die beschriebene Diskrepanz zwischen Wissen und Handeln in der BNE nur dann überwunden werden kann, wenn Lernräume geschaffen werden, in denen vorherrschende Alltagsideologien, wie z.B. „die Wirtschaft muss wachsen“, reflektiert und kritisch hinterfragt werden. Dieser Ansatz findet in der gegenwärtigen BNE-Praxis in Deutschland und Polen noch zu wenig Beachtung. Es gibt jedoch zahlreiche Methoden, die eben diese Lernprozesse ermöglichen und sich für den Einsatz in der schulischen und außerschulischen Bildung eignen. Diese Methoden werden im Rahmen der Fortbildungsreihe verbreitet.

- **(AZ 34656) „Kinder schützen Klima - ein Bildungswettbewerb für Grundschulen in Polen“**, Antragsteller: Stiftung Kinderuniversität, Krakau

Das Projekt ist darauf ausgerichtet, Kindern und Jugendlichen an polnischen Grundschulen (achtstufig, 7. – 14. Lebensjahr) grundlegendes Wissen zu den Themen Klimawandel und Klimaschutz zu vermitteln und auch Strategien für klimafreundliches Handeln im persönlichen Umfeld aufzuzeigen. Das Konzept basiert auf einem zweiteiligen pädagogischen Wettbewerb für Grundschüler der Klassenstufen 1 – 3 (Elementarstufe) und 4 – 8 (Blockstufe). Mit dem Projekt werden mehr als 30.000 Schülerinnen und Schüler erreicht und rund 1.500 Lehrer aktiv eingebunden. Zentrale Themen sind die Energierelevanz fossiler Brennstoffe, die Potenziale erneuerbarer Energien, Mobilität und Individualverkehr, Klimaanpassung im urbanen Bereich und das eigene Verhalten. Nach Bearbeitung der Themen werden die Schüler altersgemäß im lokalen Umfeld öffentliche Klimakampagnen realisieren. Die in den Klimakampagnen vorgestellten Beiträge sind Gegenstand der Bewertung im Wettbewerb. Die Jurysitzung ist für den 16.11.2018 in Warschau geplant. Bewertet werden: die Adäquatheit der angesprochenen Problemlösungen, die Innovation der Lösungen und Originalität der Ideen. Preisgekrönt werden originalste, kreativste und überzeugendste Ideen für gesellschaftliche Klimakampagnen im Rahmen des durch die Schüler gewählten Themas sowie die dazu gehörenden Flugblätter.

Der Hauptpreis des Wettbewerbs (für die älteren Schüler) ist die Teilnahme am Klimagipfel in Kattowitz (COP24) im Dezember 2018. Fünf Schüler aus zehn Gewinnerklassen werden die Möglichkeit erhalten, klimawandelbezogene Kinderforderungen an COP-Teilnehmer zu richten. Weiter wird eine Pressekonferenz für polnische und ausländische Journalisten organisiert, auf der die Kinder die Konferenzteilnehmer auffordern, die von ihnen gestellten Forderungen für den Klimaschutz und den Kampf gegen den Klimawandel umzusetzen. Eine Abschlusskonferenz für Bildungsexperten, Pädagogen und Wissenschaftler (200 Teilnehmer) an der Universität Krakau stellt den Schlusspunkt des Projektes dar.

- **(AZ 34383) „Innovatives Schulungsprogramm in Polen für Bauausführer zum zertifizierten, europäischen Meister des Passiv-, Nullenergie-, Plusenergie- und Autonomen Hauses für neue und sanierte Objekte“,** Antragsteller: GreenCherry Architecture Kamil Wiśniewski, Breslau

Das Ziel des Projekts sind die Erarbeitung und erstmalige Durchführung eines innovativen, interdisziplinären Modellschulungsprogramms mit Praxisbezug für Handwerker und Bauausführer zum zertifizierten, europäischen Meister des Passiv-, Nullenergie-, Plusenergie- und Autonomen Hauses für neue und sanierte Objekte. Dieses Projekt ist die Antwort auf die Vereinbarungen der Konferenzen in Paris und Bonn und des Protokolls, das in Kattowitz unterzeichnet wird. Das Schulungsprogramm beinhaltet die interdisziplinäre Ausbildung von 100 Meister/ Bauausführer aus verschiedenen Regionen Polens auf eine neue und bisher nicht realisierte Art und Weise in vier Modulen (theoretisches Modul, praktisches Modul im Schulungsraum, praktisches Modul auf der Baustelle, Modul Konsultationen und sachliche Unterstützung nach Schulungsabschluss), die mit einer Europäischen Prüfung mit einem Titel und der Eintragung in die Europäische Liste von Fachkräften abgeschlossen werden.

Das theoretische Modul basiert auf dem vom Passivhaus Institut in Darmstadt gesammelten und ins Polnische mit Hilfe des Polnischen Instituts für Passivbau in Danzig übersetzten Wissen aus 25 Jahren Erfahrung in der Realisierung von neuen und Sanierung von alten Objekten nach dem Passivhausstandard. Damit das Programm innovativ ist und eine Weiterentwicklung der beruflichen Bildung über die Bauweise eines Passivhauses, Passivhauses Plus und Premium darstellt, wird ein ausgeweiteter praktischer Teil vorbereitet. Das erste praktische Modul wird im Schulungsraum mit Hilfe von für die Passivbauweise konzipierten Komponenten realisiert, das zweite direkt auf der Baustelle eines Passivhauses. Beide zusammen gewährleisten eine qualitative Steigerung des vorhandenen Bildungsstandards.

Bauausführer/Handwerker sind das bisher noch fehlende Glied im wirksamen Bau und Sanierung im Passivhausstandard sowie dessen Förderung und Entwicklung in Polen. Selbst wenn ein Projekt eines Objekts die Kriterien der Passivbauweise erfüllt, ist seine Umsetzung ohne ausgebildete Meister/ Bauausführer nicht möglich. Gerade diese Objekte ermöglichen die Umsetzung der Klimaziele insbesondere in Polen, wo die Energie immer noch überwiegend aus Kohle gewonnen wird.

Das Projekt hat die Arbeitsgruppe Energie positiv bewertet. Offen ist der Kostenplan, der gemäß DBU-Hinweise umgearbeitet werden sollte. Der Antragsteller ist den Hinweisen nicht gefolgt.

- **„CODE FOR GREEN - mit nachhaltigen und klimafreundlichen Technologien wachsen, die digitale Ausgrenzung von Jugendlichen reduzieren, Mädchen für Technik begeistern“,** Forum for Civic Initiatives Foundation (FFIS), Warschau, Polen

Das Projekt baut auf den technologischen Entwicklungen der heutigen Zeit auf, die – insbesondere in Polen – nicht im Einklang mit den edukativen Möglichkeiten und Angeboten stehen. Während die meisten perspektivischen Arbeitsplätze in hohem Maße mit innovativen Technologien im Zusammenhang stehen und entsprechende Voraussetzungen erfordern, sind die Lehrkräfte in Polen diesbezüglich schlecht ausgebildet, die Schulen und Bildungszentren nahezu gar nicht ausgestattet. Weiterführend ist auch die spezifische „Green IT“ in diesen ambivalenten Kontext zu setzen. Während Polen enorm von Umweltverschmutzungen und Umweltveränderungen betroffen ist, sodass beispielsweise 100% der polnischen Kindergärten in von WHO-Klassifizierungen in den Grenzen deutlich überschreitenden luftverschmutzten Gebieten liegen, ist das Bewusstsein für Veränderung und aktive Verpflichtungen kaum zu spüren.

CODE FOR GREEN verbindet das Erlernen von Kompetenzen für das 21. Jahrhundert mit Klimaschutz und nachhaltiger Entwicklung. Im Rahmen des Projektes eignen sich junge Menschen im Alter von 13- 14 und 15-17 Jahren umweltbezogene Fähigkeiten sowie die digitale Kompetenz an. Sie stärken dabei "Soft Skills" wie Eigeninitiative, Kreativität, Verantwortung,

Einfühlungsvermögen oder Teamarbeit, die für zukünftige Beschäftigungsverhältnisse notwendig sind. Darüber hinaus zielt das Projekt darauf ab, Jugendliche - einschließlich min. 40% Mädchen - an die STEM-Fächer (Wissenschaft, Technologie, Ingenieurwesen, Mathematik) heranzuführen und sich damit zusätzliche berufliche Möglichkeiten zu erschließen. Im Rahmen der Ausbildungen und Schulungen erhalten die SchülerInnen (und Lehrkräfte) umfangreiche Kenntnisse zu den Themen Umweltschutz, nachhaltiges Wachstum, Klimawandel, etc. In praktischen Experimenten und Feldarbeit erproben sie ihre erlangten Fähigkeiten, überprüfen ihre Wirksamkeit und erleben persönliche Erfolge. In dem ersten Projektzeitraum sollen mindestens 60 SchülerInnen jeweils von Poznan, Wrzesnia und Polkowice (insgesamt 180) bedeutend in ihren Fähigkeiten geschult werden. Die SchülerInnen werden dazu befähigt, in Bereichen innovativer Technologien zu wachsen. Dazu werden digitale Labore an ausgewählten Schulen eingerichtet und Curricula für die jeweiligen Altersstufen erarbeitet.

Um eine Breitenwirkung und Nachhaltigkeit zu erreichen, werden innerhalb des Projektes auch Lehrkräfte geschult. Sie sollen später die Schulungen der SchülerInnen – sowohl im Bereich soft skills und Beratung als auch in den technischen Einheiten – übernehmen. Des Weiteren sind gezielte Qualifizierungsprogramme für spezifische Bereiche vorgesehen, um ExpertInnen zu „kreieren“.

Das Projekt ist für einen Partner der Deutschen Bundesstiftung Umwelt Stiftung terre des hommes entwickelt und vorbereitet worden und von der VW-Belegschaftsstiftung mit 400.000 Euro finanziert. Die DBU wird das Projekt beratend begleiten.

- **(AZ 33605) „Reaktivierung eines deutsch-polnisch-tschechischen Netzwerkes für eine nachhaltige Regionalentwicklung im Einzugsgebiet der Oder“**, Deutscher Naturschutzring, Berlin

Die Idee des Projekts ist es, gemeinsam mit Entscheidungsträgern und Bürgern einen Lösungsweg für die Entwicklung der Oder als großem mitteleuropäischem Strom und ggf. Teilen ihres Einzugsgebietes zu finden, der eine gegenseitige Blockade ökologischer und ökonomischer Notwendigkeiten überwindet und zu gegenseitigen Synergie-Effekten für die Regionalentwicklung führen soll. Eine öffentliche Diskussion für eine ökologisch verträgliche Entwicklung auf beiden Seiten des Flusses wird angestoßen. Zu den bisher geplanten Maßnahmen werden Alternativen vorgeschlagen und kommuniziert, die nicht nur ökologisch und ökonomisch sinnvoll sind, sondern v.a. dem EU-Umweltrecht nicht widersprechen und es dadurch den zuständigen Behörden ermöglichen, die Finanzierung der Maßnahmen bei der EU erfolgreich bewilligt zu bekommen. Es soll möglichst gemeinsam mit den zuständigen Entscheidungsträgern für die Entwicklung der Oder und, soweit möglich, auch ihres Einzugsgebiets, ein ökologisch, ökonomisch und sozial nachhaltiges Leitbild erarbeitet werden.

- **Sächsisch-polnische Projektwerkstatt „Kooperationsanbahnung für Umweltprojekte im Rahmen des Programms der Deutschen Bundesstiftung Umwelt“** am 5. Oktober 2016 im Forschungs- und Entwicklungszentrum EIT+ , Wrocław/Breslau

Die Veranstaltung ist mit dem Sächsischen Staatsministerium für Umwelt und Landwirtschaft und der Wirtschaftsförderung Sachsen GmbH (WFS) vorbereitet und durchgeführt worden.

Den Anlass dafür haben die ab dem Januar 2016 geltenden neuen Förderleitlinien der DBU gegeben. Im Rahmen der Projektwerkstatt wurde über Angebote zur Förderung für Umwelttechnik-Innovationen aus erster Hand informiert. Für die Knüpfung von Kontakten wurde die integrierte Kooperationsbörse angeboten. Die Projektwerkstatt war darüber hinaus

ein wichtiger Schritt zur gezielten Markterkundung und Erschließung neuer Geschäftsmöglichkeiten.

Im Einzelnen wurden den über 100 Teilnehmern der Veranstaltung aus Polen und Sachsen folgendes Angebot unterbreitet:

- Informationen über die neuen Leitlinien der Deutschen Bundesstiftung Umwelt,
 - direkter Austausch mit anwesenden Vertretern der DBU-Zentrale Osnabrück und der Vertretung in Polen,
 - Einblick in die aktuellen Herausforderungen der bereits geförderten Projekte durch Erfahrungsberichte von Projektträgern,
 - die Möglichkeit zum Ideenaustausch mit den Experten des internationalen Forschungs- und Entwicklungszentrums EIT+ in Breslau,
 - individuelle Gespräche mit möglichen Projektpartnern im Rahmen einer Kooperationsbörse (mit Dolmetscherunterstützung), sowie
 - Besuch des internationalen Forschungs- und Entwicklungszentrums EIT+, dass sich als Partner für zahlreiche Projekte in den Bereichen Umwelt, Klima, Energie und Nachhaltigkeit anbietet, und
 - Fachbriefing zum polnischen Markt im Verbindungsbüro des Freistaates Sachsen am Vorabend der Projektwerkstatt.
-
- **(AZ 33499) „Energievision Hajnówka – Bürger bauen gemeinsam an ihrer Zukunft“**, Energievision Frankenwald e.V. , Landkreis Hajnowka, Marschalsamt, Bialystok

Das Projekt zielte darauf ab, durch entsprechende Fortbildungsmaßnahmen und die Initiierung von bürgerschaftlichen Energie- Pilotprojekten endogene Potenziale in der strukturschwachen Region mit sehr wertvollen Naturvorkommen (vier Nationalparks) zu heben und Strukturen zu schaffen, um den sozialverträglichen Ausbau erneuerbarer Energien in der Fläche zu fördern. Dezentrale Energieversorgung in der Form von Selbstversorgung ist für polnische Verhältnisse absolut innovativ. Der Prozess hat in Polen noch nicht angefangen. Es war wichtig, gute Beispiele zu schaffen, um zu zeigen, wie die Energiewende auf lokaler Ebene stattfinden kann.

Der Kreis Hajnowski ist genau wie die gesamte Region Podlasien aufgrund fehlender Rohstoffvorkommen und der geographischen Randlage eine extrem wirtschafts- und strukturschwache Region, die sehr stark landwirtschaftlich geprägt ist. Durch die dünne Besiedelung bietet sich auf den vorhandenen Flächen die Nutzung erneuerbarer Energien wie z.B. der Solarenergie, Windkraft oder Bioenergie zwingend an. Bei der bisherigen Umsetzung des BMU-Beratungshilfeprogramms „Identifizierung von regionalen Potentialen zur Steigerung der Ressourceneffizienz - Beratung beim Aufbau regionaler und dezentraler Wirtschafts- und Versorgungsstrukturen in Podlasien (vorrangig am Beispiel Erneuerbarer Energien)“ stellte sich heraus, dass insbesondere der Kreis Hajnowski ein verstärktes Interesse für die dezentrale Erzeugung regenerativer Energie unter Einbindung der Kommunen und Bürger zeigt. Durch den intensiven Austausch (u.a. durch gegenseitige Besuche und Besichtigung von Pilotanlagen) und die Bildung von Netzwerken im Rahmen des BMUB-Projektes ist es gelungen, ein Bewusstsein bei den politisch Verantwortlichen zu schaffen, die erneuerbaren Energien zu einem zentralen Beitrag zur Entwicklung des ländlichen Raumes und die Bildung von lokalen Wertschöpfungsketten werden lassen können. Die Nutzung regenerativer Energiequellen in der Region und der Rückgriff auf lokal verfügbare Ressourcen sollte den teuren Energieimport in der für die konventionelle fossile Energieerzeugung (in Polen insbesondere Steinkohle) rohstoffarmen Region, ersetzen.

Das Projekt wurde bei der DBU ein Jahr lang bearbeitet und zwar auf der Etappe der Ersteinschätzung. Es sind ausführliche zusätzliche Informationen der Arbeitsgruppe „Energie“ geliefert worden, wie z.B. ein BMUB-Projekt zur Bewusstseinsbildung sowie Identifizierung von potentiellen EE-Projekten, Entwicklungsstrategie der Region, aus der hervorging, dass die

Entwicklung der Region prioritär in der Nutzung regenerativer Energien erfolgen soll. Trotzdem ist das Projekt abgelehnt worden und zwar mit der Begründung, dass erstmalige Schaffung einer Struktur, die fähig sein sollte, Bürgerprojekte zu beraten und zu vorbereiten, in einer strukturschwachen Region nicht nachhaltig ist. Die unverständliche Entscheidung wurde durch Vertreter der Region so kommentiert, dass die DBU mit der Entscheidung gezeigt hat, der Umweltschutz sei nur für Reiche.

Auf Empfehlung des Generalsekretärs (damals Dr. Bottermann) sollte das Projekt aufgrund seiner Relevanz in eine gut entwickelte Region verlegt werden. Trotz mehrerer intensiver Gespräche ist es leider nicht gelungen, einen neuen Standort und Interessierte für das Vorhaben zu finden. Die Gründe dafür waren die Höhe des Eigenanteils sowie die Notwendigkeit, die Beratungsagentur nach dem Projektablauf weiter zu finanzieren. Eine dauerhafte Verankerung der Beratungsagentur in dem Kreisland Hajnowka sowie der Eigenanteil (Förderung des Marschalantes) waren allerdings in Podlasien gesichert.

Das Projekt hat trotz der Ablehnung der DBU-Arbeitsgruppe „Energie“ einen Anstoß, Informationen und Begründungen gegeben, Prioritätsthemen für MOE Projekte zu identifizieren und zwar:

1. Die Entwicklung der Bürgerenergie als zivilgesellschaftlichen, nachhaltigen Ansatz zur Unterstützung einer europaweiten Um-/ und Durchsetzung einer Energiewende
2. Naturschutzverträglicher (z.B. Kulturlandschaften, Biodiversitätsschutz) Ausbau und Repowering der erneuerbaren Energieerzeugung (insbesondere Wind, Wasser, Sonne, evtl. auch Biomasse, Geothermie usw.)

Mit der Begründung:

- ✓ In MOE-Ländern gibt es „keine“ Tradition in diesem Bereich aus der Vorwendezeit
- ✓ Seither ist jedoch eine Nachwende-Generation herangewachsen, die stärker international orientiert und vernetzt ist und für zivilgesellschaftliches Engagement aufgeschlossen
- ✓ In Deutschland gibt es einen breiten Erfahrungsschatz bei der lokalen Entwicklung zur Nutzung erneuerbaren Energien bei Partizipation der Bürger (Bürgerenergie). Die DBU ist hier gut vernetzt.
- ✓ Das Thema korrespondiert mit den Förderzielen aus Förderthema 4, Spiegelstriche 7 (Beteiligung) & 9 (Geschäftsmodelle)

Darüber hinaus:

Im Rahmen der Aktivitäten der Sonderbeauftragten sind ebenfalls weitere Projekte angestoßen, die sich aktuell in einer aktiven Vorbereitung befinden (z.B. ein Projekt zur Fortsetzung des Umweltjournalistenpreises in Warschau, ein Projekt zur Permakultur und nachhaltigem Umgang mit Lebensmittel der Stiftung Kreisau oder ein Projekt der Stiftung gesellschaftlicher Initiativen zur Entwicklung digitaler beruflicher Kompetenzen bei Jugendlichen im Kontext nachhaltiger Entwicklung des ländlichen Raumes in Polen). Diese Themen sowie Kontakte werden durch die Sonderbeauftragte, die mit dem Projekt ihre Arbeit für die Umweltstiftung aus Altersgründen beenden wird, an ihre Nachfolgerin (Frau Cermanova) zur Fortführung übergeben.

2.2. Projekte in der Ukraine

- **AZ 34321 Make your future green! Kinder und Jugendliche im Einsatz für eine nachhaltige Umwelt in der Ukraine**, ChildFund Deutschland e.V., Nürtingen

Die Ukraine nimmt einen bedeutenden Platz auf dem europäischen Energieressourcenmarkt ein, was sie eigentlich zum umweltbewussten Denken und Handeln verpflichten sollte. Das Umweltthema ist aber im öffentlichen und persönlichen Alltag der Ukrainer wenig präsent und noch seltener wird es vorgelebt. Ziel des Projektes „Make your future green! Kinder und Jugendliche im Einsatz für eine nachhaltige Umwelt in der Ukraine“ war die Förderung von Umweltbewusstsein bei Kindern und Jugendlichen im Bereich erneuerbarer Energien und der nachhaltige Umgang mit ihnen. Kinder und Jugendliche sollten nicht nur als Aktivbürger mehr Verantwortung für die Umwelt übernehmen und die Möglichkeit haben, eine nachhaltige umweltfreundliche Zukunft mitzugestalten, sondern auch als Multiplikatoren für ihre Umgebung zu wirken. Das Projekt wird junge Menschen sowie Erwachsene durch Jugend-Aktivitäten dazu anregen, auf die Umweltsituation in der Ukraine achtzugeben und ihr negatives Verhalten gegenüber der Umwelt zu ändern. Der ökologische Wohlstand, der durch Bildung und umweltbewusstes Handeln erreicht werden kann, sollte Leitbild für die ukrainische Gesellschaft werden.

Im Rahmen des Vorhabens werden Kinder und Jugendliche anhand innovativer, kreativer und interaktiver Methoden innerhalb von 11 Monaten für das Thema des Projektes sensibilisiert. Außerdem bekommen sie innerhalb eines Tesla-Camps einen vielfältigen Überblick über die Möglichkeiten der Entwicklung und Stärkung von Initiativen zu erneuerbaren Energien in der Ukraine.

- **AZ 34383 Modellhafte Demonstration der Abwasserwärmenutzung am Beispiel der Kläranlage in Zhydachiv, Ukraine**, Dreberis GmbH, Dresden

Die Ukraine ist in ihrer Energieversorgung sehr stark von Energieimporten abhängig. Der Primärenergieverbrauch wird durch Erdgas (38 %), Kohle (26 %), Erdöl (18%) und Kernenergie (17 %) gedeckt. Regenerative Energien machen lediglich einen geringen Anteil aus (etwa 2 %). Die Ukraine besitzt großes Potential, um ihre eigene Energiesicherheit zu erhöhen, indem die eigene Energieinfrastruktur modernisiert und auf neue Energieträger umgestellt wird. Für die Umsetzung der Energiewende in der Ukraine ist es daher unbedingt erforderlich, gute Praxisbeispiele zu schaffen und diese zu verbreiten.

Das Projekt sieht vor, eine Wärmepumpenanlage in der Kläranlage in Zychadiv (nahe Lemberg) zu bauen und die Abwasserwärmenutzung modellhaft zu demonstrieren, damit andere Klärwerke das nachmachen und die Technologie auf andere Standorte übertragen könnten. Gute Praxisbeispiele können dazu beitragen, die Energie- und Klimaziele (Reduktion des CO₂ Ausstoßes, Steigerung der Beiträge der erneuerbaren Energien) zu erreichen und eine nachhaltige Energieversorgung in der Ukraine einzuleiten.

Die Leistung der Kläranlage in Zychadiv beträgt ca. 1000 m³ pro Tag. Das Abwasser wird in zwei Reinigungsstufen behandelt. Das gereinigte Abwasser wird in den Fluss Stryi, Nebenfluss von Dnister, abgeleitet. Die gewonnene Energie sollte für die Heizzwecke und Warmwasserversorgung eines Klärwerk-Verwaltungsgebäudes genutzt werden. Das Verwaltungsgebäude (gebaut im Jahr 2000 mit einem Bauvolumen ca. 2.500 m³) wurde im Jahre 2009 thermisch modernisiert (Fenster austausch, Isolierung der Gebäudehülle).

In der Ukraine liegen noch keine Erfahrungen in der Abwasserwärmenutzung vor. Mit dem Projekt sollte erstmalig demonstriert werden, wie ein Schadstoffentsorgungssystem als (Energie-) Wertstoff genutzt werden kann.

Das Projekt sieht darüber hinaus Schulungen des Betriebspersonals sowie ein deutsch-ukrainisches Seminar zur Verbreitung der Projektergebnisse vor. Die Qualitätssicherung soll durch die Stadtentwässerung Dresden GmbH, die ähnliche Projekte in Deutschland realisiert hat,

sichergestellt werden. Die wissenschaftliche Projektbegleitung erfolgt seitens der einschlägigen Wissenschaftler der Technischen Universität in Lviv.

- **AZ 34942 „Informations- und Erlebnisinfrastruktur in UNESCO-Schutzgebieten in Transkarpatien (Ukraine) im Kontext nachhaltiger Entwicklung“**, Antragsteller Ostwind e. V. (Projektleitung) gemeinsam mit der Ludwig Maximilian Universität München (Projektmanagement) und der Hochschule Nordhausen in Kooperation mit der Nationalen Universität Uzhhorod und den drei Nationalpark-Verwaltungen: Synevir Nationalpark, Uzhansky

In Transkarpatien (West-Ukraine) befinden sich einige der letzten ursprünglichen Urwälder Europas. Diese Urwälder bergen europaweit bedeutsame Schätze für den Erhalt der Biodiversität. Sie sind in ihrem weiteren Bestehen äußerst stark gefährdet. Ein effektiverer Schutz der Urwälder soll sowohl durch verbesserte Beobachtungen, durch Erhöhung der Wertschätzung dieser Biodiversitätsreserve als auch durch Einnahmen für die örtliche Bevölkerung infolge lokaler Wertschöpfung erreicht werden. Das ambitionierte Ziel ist, ein vergleichbares Angebot wie in deutschen Nationalparks zu schaffen, aber unter Vermeidung größerer Bauvorhaben z. B. durch die Nutzung vorhandener Gebäude, den Einsatz digitaler Techniken (u. a. für mehrsprachige Informationen) und die Gründung kleiner personalintensiver Unternehmen mit Angeboten für die Besucher der Nationalparks.

Für die Reisen ökologischer Touristen aus der Ukraine und anderen Regionen Europas in die Nationalparkgebiete soll ein Programmangebot entwickelt und getestet werden, das die gegenseitige Unterstützung von örtlichen und global engagierten Naturschützern fördert. Die Projektziele der Umweltbildung und des ökologischen Tourismus sollen helfen, die Wertschätzung der Natur (Urwälder, Kulturlandschaft, kulturelles Erbe) zu erhöhen. Die umweltbewussten Wanderer werden mittels digitaler Technik an der Naturbeobachtung und Naturerfassung beteiligt. Ein digitales Anreiz- und Belohnungssystem fördert den Wandertourismus und bietet spielerische Umweltbildung (Beispiel: Harzer Wandernadel). Auch die Einbeziehung des Engagements der interreligiösen Zusammenarbeit fördert eine bessere Akzeptanz des Naturschutzes in Transkarpatien. Ethische und religiöse Themen sollen beispielhaft in das Tourismusangebot eingebunden werden: Holzkirchen als Ausflugsziel, Klöster als Pilger- und Wanderherbergen.

Die Entwicklung der Projektziele beruht auf jahrelangen Erfahrungen im Austausch mit den Partnern in der Ukraine. Verfolgt werden praxisnahe und nachhaltige Lösungsansätze. An der Universität Uzhhorod soll ein Indikatorensystem zur Erfassung der Umweltentlastung implementiert werden, das in die zu entwickelnden digitalen Mechanismen integriert wird.

Für eine nachhaltige Wirkung müssen die Angebote auch nach der Projektlaufzeit in der Ukraine und in den Herkunftsländern der Touristen laufend bekannt gemacht werden. Zunächst tragen der Auftritt auf der Messe TourNatur und Veröffentlichungen in einschlägigen Magazinen dazu bei. Auf Dauer sollen die drei Nationalparks mit Unterstützung der Nationalen Universität Uzhhorod gemeinsam über das ökotouristische Angebot mehrsprachig informieren.

- **Projekt zur Einführung informeller Umweltbildung in der Ukraine mit Schwerpunkt auf Großschutzgebieten, KON-TIKI Büro für Bildungs- und Erlebnisplanung, Heiligenthal**

Das Projekt befindet sich in der Vorbereitungsphase.

2.3 Projekte ohne Fortführung

Beispiele von Projekten, die mit der Deutschen Bundesstiftung Umwelt im Gespräch waren und bisher von Antragstellern nicht fortgeführt worden sind.

- **Bäume für Europas grüne Infrastruktur**, Gemeinsames Projekt der Stiftung für Nachhaltige Entwicklung, Breslau in Kooperation mit Eco-Initiative Association, Kwidzyn, Polen und dem BUND Mecklenburg-Vorpommern

Bäume leisten für den Klimaschutz und für die Erhaltung der Artenvielfalt einen immensen Beitrag. Mit diesem Projekt sollte der Nutzen der Bäume als Element einer grünen Infrastruktur im ländlichen Raum und in Städten durch besseres Management in Bezug auf Planung, Umsetzung und Pflege verbessert werden.

Experten aus den Bereichen Arboristik, Biologie und Transport und aus Naturschutz-, Straßen- und Wasserstraßenbehörden sollten sich mit der Rolle der Bäume als grüne Infrastruktur verbunden mit Hinweisen für einen Managementplan für städtische Gebiete, für Agrarlandschaften, für alte Bäume als Grundpfeiler der grünen Infrastruktur und Alleen - wo grüne Infrastruktur auf graue Infrastruktur trifft. Es sollte Widerstandsfähigkeit von Bäumen als grüne Infrastruktur in Bezug auf den Klimawandel untersucht sowie Empfehlungen für Baumarten der Zukunft mit Sicht auf ein wärmeres Klima, Hinweise für ein besseres Baum-Management unter dem Aspekt einer Klimaerwärmung sowie Hinweise zur Verringerung der Auswirkungen von invasiven Krankheitserregern und Schädlingen im Zusammenhang mit dem Klimawandel und der globalen Wirtschaft gegeben werden.

- **Restaurierung und Forschungs- und Qualifizierungsprojekt zur nachhaltigen Konservierung, Erhaltung von wertvollen historischen Kulturgütern aus den regional vorkommenden Steinen in Niederschlesien**, Universität Thorn

Der niederschlesische Kulturraum ist stark durch die Nutzung regionaler Natursteine geprägt und bildet damit eine traditionelle lokale Rohstoffquelle. Verwendet wurde und wird der Naturstein zum Bauen und für dekorative Zwecke. Der Naturstein verbindet in einzigartiger Weise die Natur mit der Architektur und schafft eine einzigartige Identität des Kulturraums.

Die Projektzielsetzungen waren: (1). Erforschung des Einflusses der Umweltverschmutzung und des Klimawandels auf die Erhaltung von wertvollen Kulturgütern aus den für Niederschlesien typischen Gesteinen - Sillimanitgneis und Kalkstein mit siliziumhaltigem Tonmörtel.

(2). Untersuchung und Erprobung von Methoden zum Entfernen von Auflagerungen sowie zum Schutz vom Regenwasser und deren Anwendung in der Praxis im Rahmen einer praxisbezogenen Weiterbildung- und Qualifizierungsveranstaltung.

Durch Qualifikation und Weiterbildung in handwerklichen steinrestauratorischen Technologien sollten an konkreten Denkmalobjekten die vorab untersuchten Restaurierungstechnologien durch die Schulungsteilnehmer praktisch erprobt werden. Insofern sollte neben Wissensvermittlung zugleich ein historisches Kulturgut nachhaltig und modelhaft restauriert werden.

- **„Real world lab“ – Initiieren praxisbezogenen Wandels als innovative, didaktische und wissenschaftliche Methode zur Unterstützung nachhaltiger Entwicklung an der Warschauer Universität**, Universität Leuphana in Lüneburg

„Real live lab“ wird eine immer mehr populäre Bildungs- und Forschungsmethode über die nachhaltige Entwicklung. Sie ermöglicht das Kennenlernen und Verstehen der Probleme der nachhaltigen Entwicklung, deren Lösungen und Änderungsprozesse und macht zudem die Gestaltung, Anwendung und Überprüfung von Lösungen möglich. Sie führt zur Ergreifung konkreter Handlungen und Einführung von Änderungen. Gleichzeitig – wie auch andere Laborexperimente – liefert sie Wissen und Ergebnisse für wissenschaftliche Analysen.

Das Projekt „Real live lab“ sollte zum Vorbild das Modell Green office, eine Initiative der Studentenbewegung rootAbility nehmen. Das Gründungsziel von Green office an den Universitäten ist die Integration der Fragen der nachhaltigen Entwicklung in allen Bereichen der

Universitätsarbeit. Seine besondere Eigenschaft ist, dass die Aktivitäten von unten ausgehen, durch die Studierenden initiiert und in Zusammenarbeit mit den Lehrkräften und der Hochschulverwaltung umgesetzt werden. Solche Aktivitäten können vielfältige Formen haben: angefangen mit Systementwicklung für den Umgang mit Abfällen, Energie, Wasser, durch Schaffung eines gemeinsamen, für Menschen und die Umwelt freundlichen Raumes, durch die nachhaltige Transportverwaltung (in und außerhalb des Unigeländes), nachhaltige Kantinen, bis zur Organisation von themenbezogenen Seminaren und Konferenzen sowie Definierung der Forschungsrichtungen und Themen der Diplomarbeiten. Im Rahmen des Reallabors „Real live lab“ sollten Studierende die Bedürfnisse für die Einführung der Grundsätze der nachhaltigen Entwicklung an der Warschauer Universität erkennen, zusammen mit den Lehrkräften und der Univerwaltung, eventuell Trägern außerhalb der Hochschule, adäquate Maßnahmen in Form von allgemeinen Univeranstaltungen ergreifen und durchführen.

- **Entwicklung und Erprobung eines Beratungs- und Serviceangebots für den langfristigen Erhalt kleinteiliger extensivgenutzter Biotope am Beispiel von Streuobstwiesen in Sachsen und Niederschlesien**, Sächsische Landesstiftung Natur und Umwelt

Ziel des Projektes war die Entwicklung und Erprobung eines Beratungs- und Serviceangebotes für den langfristigen Erhalt kleinteiliger extensiv nutzbarer Biotope am Beispiel von Streuobstwiesen in Sachsen und Niederschlesien.

Beratend wurden auch folgende Themen unterstützt:

- **Bewertung der Bürgerbeteiligung bei Entscheidungsprozessen über Stadtbäume und Vergleich mit deutschen Erfahrungen (Best-Praxis-Übertragung)**, Sendzimir Stiftung
- **Lebensmittelverschwendung reduzieren**, Innovationszentrum Wissensmühle (CNMW), Torun/Thorn

2.4 Projektbetreuung/Umsetzungsunterstützung laufender DBU-Projekte

Alle in der Projektlaufzeit geförderten Maßnahmen fallen gleichzeitig unter den zweiten Punkt der Projektarbeit – Projektbetreuung an. Die Projektbetreuung verlangt insbesondere in der ersten Projektumsetzungsphase nach der Bewilligung ein besonderes Engagement der Sonderbeauftragten. Danach wird bedarfsbezogene punktuelle Unterstützung gewährleistet. Bei allen Projekten ohne deutschen Partner wird notgedrungen die Rolle des Antragstellers durch die Sonderbeauftragte übernommen, was einer intensiven dauerhaften Mitwirkung während der Projektlaufzeit bedarf (Kontakte mit der DBU, Klärung offener Fragen, Projektkennblätter, Verwendungsnachweise, Berichterstattung, Übersetzungen u. ä.).

Als Beispiel ist hier das 2018 bewilligte Projekt (AZ 34656) „Kinder schützen Klima – ein Bildungswettbewerb für Grundschulen in Polen“ der Stiftung Kinderuniversität aus Krakau zu nennen, deren Umsetzung aktiv unterstützt wird. Gemeinsam mit ZUK wird beispielsweise das projektbezogene Event für COP 24 in Katowice durch die Sonderbeauftragte vorbereitet (Ablauf, Räumlichkeiten, Teilnehmer), laufende Kommunikation mit der DBU und ZUK wird unterstützt, Beteiligung an der Jursitzung in Warschau findet statt sowie Übersetzungsaktivitäten gewährleistet.

Die Projektbetreuung erstreckte sich darüber hinaus auf die in der Vergangenheit bewilligten und im ganzen Projektzeitraum noch laufenden Vorhaben wie:

- **(AZ 32553) Wettbewerb zur Förderung von Bildung für nachhaltige Entwicklung an Grundschulen in Polen, Stiftung Kinderuniversität, Krakau**

Die Projektzielsetzung war, das Umweltbewusstsein der Schüler von Grundschulen (Klassenstufen 1-6) zu entwickeln und Lehrer anzuregen, wie sie das Thema der Bildung für nachhaltige Entwicklung auf interessante Art und Weise in die Schule einführen können. Ausgehend von dem Thema biologische Vielfalt wurden Schülern Themen nachhaltiger Entwicklung wie Klimaschutz, Städtebau, oder Ressourcenverbrauch nahe gebracht. Ausgehend von den bedrohten Tierarten wurde schrittweise das Verhältnis von Mensch und Tier aufgegriffen und gezeigt, wie menschliches Handeln zum Aussterben von Tierarten beiträgt. Gleichzeitig wurde aufgegriffen, wie Menschen und Tiere gemeinsam leben können. Das Konzept basierte auf zwei Wettbewerben, die sich einerseits an Schüler und andererseits an Lehrer gewandt haben. Grundlage stellten zwei von Experten und der Kinderuniversität erarbeitete Unterrichtskonzepte im Bereich der Bildung für nachhaltige Entwicklung dar, die mit entsprechenden didaktischen Mitteln wie Filme, Fachinformationen und Arbeitsmaterialien sowie Arbeitshilfen auf der Internetseite der Kinderuniversität veröffentlicht und in mindestens 1000 polnischen Schulen umgesetzt wurden. Der Wettbewerb für Schüler war auf kreative Umsetzung von Lösungen durch die Schüler mittels in Leitfragen formulierten Aufgaben gerichtet. Der Wettbewerb für Lehrer richtete sich darauf, auf Basis der Unterrichtskonzepte individuelle pädagogische Entwürfe zu entwickeln und in eigenem Unterricht anzuwenden. Die besten Kinderlösungen und Unterrichtsideen wurden ausgezeichnet und polenweit publiziert. Die besten Lehrerideen haben darüber hinaus dazu gedient, drei weitere BNE-Bildungskonzepte für Grundschulen zu erarbeiten und zu veröffentlichen. Die Ergebnisse des Projektes wurden bei einer Abschlusskonferenz reflektiert. An dem Projekt nahmen über 30.000 Kinder und 1000 Lehrer landesweit teil.



Aktivitäten der Sonderbeauftragten bei der Projektumsetzung (Projekt ohne deutschen Partner)

- Teilnahme an der Jurysitzung
 - An der Abschlusskonferenz
 - Antrag auf kostenneutrale Projektverlängerung
 - Projektabrechnung
 - Zwischenberichte, Abschlussbericht
- **(AZ:31879) Niederschlesisches Informations- und Bildungszentrum für Naturschutzgebiete in Bielawa, Niederschlesien, Stadt Bielawa**

Die Durchführung des Projektes dauerte 18 Monate. Als sein Ergebnis ist in Bielawa ein didaktisches Zentrum entstanden, wo Bildungsveranstaltungen und Schulungen zum Thema Naturschutzgebiete angeboten werden.



Frau Tamara Chorazy, die bisherige Leiterin der Abteilung für die Stadtentwicklung und Investitionen, die das Projekt zusammen mit dem ehemaligen stellvertretenden Bürgermeister Dr. Andrzej Hordyj vorbereitet hat, sowie wegen ihrer Deutschkenntnisse für den Kontakt mit der Deutschen Bundesstiftung Umwelt verantwortlich war, hat das Stadtamt verlassen. Ihre Funktion hat Frau Anna Nowak, Leiterin der Abteilung für Strategie, Investitionen und öffentliche Ausschreibung übernommen. Mit der Projektumsetzung befassten sich auch zwei Abteilungsmitarbeiterinnen Frau Jolanta Kolinko und Frau Jolanta Maciątek.

Da für die Einarbeitung in die Projektinhalte sowie DBU-Modalitäten der neuen Stadtabteilung für Investitionen nicht genug Zeit zur Verfügung stand, war die Sonderbeauftragte infolge des oben genannten Personalwechsels gezwungen, für die Vorbereitung des Abschlussberichtes sowie Abrechnung des Vorhabens persönlich zu sorgen.

Feierliche Eröffnung des Zentrum für Naturschutzgebiete mit symbolischen Bandschein durch Herrn Dr. Ulrich Witte, Leiter der Abteilung Umweltkommunikation, DBU und dem Bürgermeister Piotr Lyzwa erfolgte erst am 07.08.2017. In dem Zentrum fand dabei ein Modellunterricht statt.

- **AZ 33275/01 - EnergieSchule - Energieeinsparung in der Schule durch Veränderungen im Nutzerverhalten, Antragsteller Skierbieszow**

Die Themen regenerative Energien, Energieeffizienz sowie Ressourceneffizienz sind in der schulischen Umweltbildungspraxis Polens bislang nicht in vergleichbarem Maße verankert, wie dies in der Bundesrepublik Deutschland der Fall ist. Die ländlichen und agrarisch geprägten Regionen Ostpolens, darunter Gemeinde Skierbieszow, sind von der wirtschaftlichen Entwicklung des Landes noch signifikant entkoppelt. Entsprechend sind Anschauungsbeispiele für eine ökonomische und industrielle Entwicklung hin zu regenerativen Energien im Alltag kaum zu beobachten.

Ziel des Vorhabens war es, über geeignete Materialien, Experimente, Modelle und praktische Aktivitäten einen Beitrag zur Implementierung des Themas Energie- und Ressourceneffizienz sowie regenerative Energien in der Schule in Skierbieszow zu leisten und die Ergebnisse des

Projektes zu verbreiten. Hierbei sind unter anderem die Umsetzung fachdidaktischer Materialien „Zimmerwetter“ (DBU-Projekt in Deutschland), Bildungsreisen, Wettbewerbe, Diskussionsstunden, Filme und Ökoveranstaltungen vorgesehen worden. Am Projekt haben erfolgreich 254 Schüler im Alter von 6 bis 13 Jahren teilgenommen. Die Kinder lernten mit viel Spaß und mit hoher Motivation richtig zu lüften, heizen sowie Wasser und Strom zu sparen. Die Erfahrung aus der aktiven Teilnahme an diversen Projektaktivitäten hat anders als theoretisches Wissen allein zu einem Wandel im Umgang mit Energie und Wasser geführt. Die konkrete Einbeziehung der Schüler brachte ferner eine große Akzeptanz der vermittelten Inhalte und umzusetzenden Maßnahmen mit sich und führte zu einer weitreichenden Verbreitung der Projektergebnisse.



Die Projektdurchführung dauerte 24 Monate - vom 11.12.2015 bis zum 10.12.2017 und wurde mit einer Evaluation abgeschlossen. Im Projektzeitraum wurden 573 projektbezogene Stunden im Rahmen des regulären Unterrichts sowie 896 außerhalb des Unterrichtes durchgeführt. Die Sonderbeauftragte hat die Projektdurchführung aktiv unterstützt (beispielsweise – Projektabrechnung, Berichterstattung, laufende Kommunikation mit der DBU, Klärung von DBU-Fragen, Besuche vor Ort, Unterstützung der Kommunikation zwischen dem Antragsteller und dem Entwickler des Unterrichtskonzeptes „Zimmerwetter“ dem Regionalverband Umweltberatung Nord. e.V., Hamburg u.ä.)

- **AZ 32971 Sonne, Erde, Wasser, Wind - Physikalische Phänomene erneuerbarer Energien erleben und verstehen, Entwicklung und Umsetzung einer Mitmachausstellung für nachhaltiges Handeln"** Pädagogische Ideenwerkstatt BAGAGE e.V., Freiburg, Forschungszentrum EIT + in Breslau

Um die Herausforderung, wichtige inhaltliche Informationen zum Thema erneuerbare Energien, nicht nur mittels Informations- und Bildungsmaterialien, sondern durch aktives und

dynamisches Engagement der Teilnehmergruppen (Kinder bis Erwachsene) erlebbar zu machen, wurde die Form einer Mitmachausstellung konzipiert. Die Ausstellung wendet sich an die gesamte Gesellschaft unter der besonderen Berücksichtigung der Altersgruppen der Kinder und Jugendlichen. Das spielerische Erleben und Aneignen von Wissen zum Thema erneuerbare Energien und nachhaltiges Handeln geschieht in der Ausstellung mit interaktiven Exponaten, multimedialen Inhalten, Themenwerkstätten, sowie Arbeiten in Laboren. Die Besuchergruppen werden in kleinen Gruppen begleitet und in den Werkstätten sowie Laboren von Fachkräften unterrichtet. Ein wichtiges Grundprinzip dieser Ausstellung war von Anfang an eine ausführliche Evaluation, um die Ausstellung weiter zu verfeinern und die Inhalte an die Zielgruppen anzupassen. Begleitet wird die Ausstellung von den Wissenschaftlern des Forschungszentrums, die ergänzende Vorträge, Führungen und Publikationen anbieten.



Die Umsetzung des Projektes wurde intensiv unterstützt durch:

- Teilnahme an projektbezogenen Treffen in Breslau (inkl. Dolmetschertätigkeiten)
- Unterstützung schriftlicher Kommunikation zwischen den Projektpartnern und der Deutschen Bundesstiftung Umwelt
- Antrag auf Mittelumwidmung
- Projektabrechnung
- Mitarbeit an Zwischenberichten, dem Abschlussbericht
- Mitvorbereitung und aktive Teilnahme an der feierlichen Ausstellungseröffnung

3. Kontaktpflege, Teilnahme an Veranstaltungen

Im Rahmen des Projektes wurde die Zusammenarbeit mit folgenden Institutionen aufgenommen bzw. intensiviert:
dem BMUB, Sächsischem Staatsministerium für Umwelt und Landwirtschaft, der Deutschen

Botschaft in Warschau, den Deutschen Generalkonsulaten in Breslau und Krakau, der Wirtschaftsförderung Sachsen, der Vertretung des Freien Staates Sachsen in Breslau, dem Marschalamt in Breslau und Bialystok, Kommunen und kommunalen Verbänden, Hochschulen ehemaligen DBU-Stipendiaten und anderen Institutionen.

Die besuchten Fachveranstaltungen dienten der Wissenserweiterung, gaben Raum für persönliche Begegnungen und Dialoge mit Fachexperten sowie eine Gelegenheit zum direkten Austausch und Kontaktknüpfung, was ganz bewusst angestrebt worden ist, Vernetzung sowie Öffentlichkeitsarbeit. Das erworbene Wissen gab Anregungen, Projekte anzustoßen und konnte bei der Projektentwicklung angewandt werden.

Im Laufe des Projektes wurden folgende Veranstaltungen besucht:

- ✓ DBU-Workshop: Das Konzept der Planetaren Grenzen: Operationalisierungsansätze im Kontext der DBU-Förderthemen, Osnabrück
- ✓ Der gemeinsame Workshop von Wuppertal Institut und Deutsche Bundesstiftung Umwelt mit dem Titel „Reallabore als transformative Methode der Nachhaltigkeitsbildung“ in Wuppertal
- ✓ Deutsch-polnisch-ukrainischer Umwelt -und Energiekongress in Rzeszów
- ✓ Regenerative Energien in Westpommern, Ostoja
- ✓ Nutzung regenerativer Energien in Podlasien, Bialystok
- ✓ DBU-Sommerakademie – Luftqualität – aktuelle Herausforderungen des Umwelt- und Gesundheitsschutzes, Kloster Volkenrode
- ✓ Polnisch-Deutsches Treffen von Experten im Rahmen des Projektes „Nachhaltige BücherboXX in der Oderpartnerschaft“, Breslau
- ✓ Polish-German cooperation for low emission economy in cities, Warschau
- ✓ Tag der Innovation und der Nachhaltigkeit, Eit +, Breslau
- ✓ Jubiläumsveranstaltung: 20 Jahre des DBU-Stipendienprogrammes, Warschau
- ✓ Wandel 2030 – Fragen an die Zukunft, Wuppertaler Institut, Wuppertal
- ✓ Umweltforum, Lviv, Ukraine
- ✓ Christliche Umweltschutztagung in Uzhgorod, Ukraine

4. Öffentlichkeitsarbeit

Im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit ist zu benennen:

- ✓ Zusammenarbeit mit dem Social Media-Team der Deutschen Bundesstiftung Umwelt – Lieferung von Informationen zu projektbezogenen Ereignissen in Polen (Umweltjournalistenpreis, Projekteröffnungen)

- ✓ Zusammenarbeit mit der Pressestelle der DBU (z.B. Mitarbeit an der Pressemitteilung: Publikation in polnischer und deutscher Sprache „Polnische Journalisten für Beiträge zum Klimaschutz ausgezeichnet“)
- ✓ Deutsch-polnisch-ukrainischer Umwelt -und Energiekongress in Rzeszów der Polnisch-Deutschen Gesellschaft (PDG) in Rzeszów und der Deutsch-Polnischen Gesellschaft Hamburg (DPG)

Zusatzerläuterung:

Der Energiekongress (abgelehntes DBU-Projekt) konnte mit finanzieller Unterstützung des Bundesumweltministeriums und der Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit zustande kommen. Ziel des Kongresses war der Austausch und der Wissenstransfer zu Energiefragen zwischen den Institutionen und zivilgesellschaftlichen Initiativen in Polen, der Ukraine und Deutschland sowie den Auswirkungen auf Klima, Umwelt und Gesundheit. Auf dem Kongress haben die beteiligten Zielgruppen – Kommunen, Kirchen sowie Schulen und Universitäten – konkrete Projekte und Erfahrungen dargestellt und Wege aufgezeichnet, wie Handlungsspielräume auf dem Weg einer ökologischen Erneuerung besser wahrgenommen und genutzt werden können. Der Kongress hat Impulse zur Vernetzung der Akteure gegeben und zu weitergehenden Diskussionen und Projekten geführt. Die Sonderbeauftragte der Deutschen Bundesstiftung Umwelt war bei dem Kongress mit einer Präsentation über die DBU-Förderungsmöglichkeiten sowie über gelungene Projekte in Polen aktiv. Sie hat auch einen Beitrag für eine Publikation mit dem Titel „Neue Förderstrategie bei internationaler Förderung von Projekten“ in polnischer sowie deutscher Sprache geleistet.

- ✓ Sächsisch-polnische Projektwerkstatt „Kooperationsanbahnung für Umweltprojekte im Rahmen des Programms der Deutschen Bundesstiftung Umwelt“ am 5. Oktober 2016 im Forschungs- und Entwicklungszentrum EIT+ , Wrocław/Breslau – Mitvorbereitung einer DBU Präsentation
- ✓ Vorbereitung von Informationen in polnischer Sprache über die Deutsche Bundesstiftung Arbeit und Förderung in Polen für Internetseiten der DBU-Projekte in Polen (Aura, Kinderuniversität, Journalistenpreis)
- ✓ Vorbereitung einer Beschreibung von DBU-Projekten in Polen aus den Bereichen Bauen und Energie für die Publikation DBU-aktuell (Verbreitung bei der feierlichen Vergabe des Deutschen Umweltpreises in Erfurt sowie beim COP24 in Katowice).
- ✓ Präsentation DBU-Aktivitäten in MOE bei der Christlichen Umweltschutztagung in Uzhgorod, Ukraine

5. Aktivitäten während der Projektnachbewilligungslaufzeit

In Abstimmung mit der Geschäftsstelle wurde die Sonderbeauftragte gebeten, über den 30.09.2018 hinaus ihre Tätigkeit bis Jahresende fortzusetzen und hierzu einen Antrag auf Nachbewilligung durch den Kooperationspartner, Verein für Ökologie und Umweltbildung Osnabrück e.V., vorzulegen. Hintergrund der Fortführung des Projektes bis Jahresende 2018 waren verschiedene noch anstehende Aufgaben im Interesse der Stiftung, insbesondere die Vorbereitung der DBU-Mitwirkung am UN-Klimagipfel 2018 in Kattowitz (COP 24). Für die Teilnahme der DBU am COP 24 war die Mitwirkung der Sonderbeauftragten unverzichtbar. Neben den Aktivitäten zum Klimagipfel stand bis Jahresende 2018 die Unterstützung noch laufender DBU-Projekte - insbesondere ohne deutschen Kooperationspartner - sowie die Fortsetzung der Vorbereitung von neu angestoßenen Projekten an.

Im Zusammenhang mit COP 24 und noch laufenden Förderprojekten hat die Sonderbeauftragte unter Anderem Übersetzungen, logische Unterstützung, Kontaktherstellung und persönliche Begleitung von Einzelaktivitäten geleistet.

- **Vorbereitung der Pressekonferenz für Preisträgerklassen des Wettbewerbes „Kinder schützen Klima“ an UN-Klimagipfel in Kattowitz (Projekt: AZ 34656 „Kinder schützen Klima – ein Bildungswettbewerb für Grundschulen in Polen“)**

Vom 2. bis zum 14. Dezember fand in Kattowitz ein internationaler UN-Klimagipfel COP 24 statt. Über 20 Tausend Teilnehmende aus 190 Ländern, darunter Politiker, Vertreter aus Wissenschaft, Wirtschaft und Nichtregierungsorganisationen nahmen daran teil. Im Rahmen des Projektes der Kinderuniversität fand am 7.12.2018 in Kattowitz eine Pressekonferenz für Preisträger des Bildungswettbewerbes „Kinder schützen Klima“ statt. Der Wettbewerb behandelte Themen und Ideen für die Durchführung einer gesellschaftlichen Klimakampagne. Die Veranstaltung wurde gemeinsam mit der Umweltstiftung DBU veranstaltet (COP 24 – Promoting young talent for climate protection).

Im Wettbewerb wurden fünf Schulklassen ausgezeichnet. Deren Vertreter haben ihre Ideen während der Pressekonferenz vorgestellt, die Journalisten über ihre Projektteilnahme informiert und allen Gästen vorbereitete Flugblätter überreicht. Die Veranstaltung ist von Herrn Alexander Bonde, dem Generalsekretär der Deutschen Bundesstiftung Umwelt mit seinem Grußwort eröffnet worden. Die Konferenz wurde von Frau Ewa Podolska, Preisträgerin des Wettbewerbes „Journalisten für das Klima“, geleitet. Während der Veranstaltung stellte die Vorsitzende der Kinderuniversität, Frau Anna Grabczewska, vor, wie Lehrer und Schüler in ihrer Arbeit für Klima und Umwelt unterstützt werden.

Am 13.12.2018 hat die Kinderuniversität darüber hinaus im Rahmen einer UN-Gipfel Präsentation „Call to action from Children's University Poland“ einen Film mit Beteiligung minderjähriger Studenten der Kinderuniversität gezeigt und Jugendliche auf der Bühne haben dem Publikum symbolisch gezeigt, wie wichtig der Kampf für den Klimaschutz ist. Es ist hervorzuheben, dass diese Veranstaltung die einzige mit Kinderbeteiligung auf dem UN-Klimagipfel gewesen ist. Im Publikum saßen zahlreiche Spitzenpolitiker, Minister und Botschafter vieler Länder. Anna Grabczewska nahm auch an der Podiumsdiskussion „A Climate Change Education Challenge!“ teil. Experten aus Nichtregierungsorganisationen, Verfasser von Bildungsprogrammen, Wissenschaftler, Forscher und Ausbilder haben über die Möglichkeit diskutiert, Bildungsaktivitäten zugunsten des Klimaschutzes zu verstärken.

Im Vorfeld der Veranstaltung in Katowice fand am 16.01.2018 in Warschau eine Jurysitzung statt, die die Preisträger für die Pressekonferenz ausgewählt hat. Die Sonderbeauftragte war Mitglied der Jury. Es sind über 200 Wettbewerbsarbeiten eingegangen, von denen fünf Preisträger ausgewählt worden sind, die ihre Kampagnen bei dem UN-Klimagipfel präsentiert haben.

VIII. Klasse, International School of Gdansk (Danzig) für die Kampagne „*Greener is Better*“

Zielgruppe der Kampagne sind Schüler der Klassen 6-8 in der ganzen Stadt Gdansk. Die Klasse hat Aktivitäten zur Stadtbegrünung vorgeschlagen, um die Stadt für Menschen und das Klima freundlicher zu machen (Kontakt mit allen Schulen in Gdansk durch Social Media wie Instagram, Facebook, gmail, Entwurf eines Kampagnenlogos, Kontaktaufnahme mit der Stadt Gdansk, Abteilung für Straßen und Grünverwaltung zwecks Finanzierung der Aktion, d.h. Kauf von Baum- und Pflanzensetzlingen, Verteilen von Baum- und Pflanzensetzlingen an alle beteiligte Schulen, Durchführung von Internet-Unterricht an allen beteiligten Schulen, Drehen von Filmen über die Stadtbegrünungs-Aktionen und deren Veröffentlichung in Sozialmedien, Schaffung einer Digitalkarte mit den Standorten der Aktion)

VI. Klasse der Grundschule Nr. 5 in Zakopane für die Kampagne: „Wie der CO2-Fußabdruck, so die Welt - handle, deine Wahl ist wichtig“.

Die Zielgruppe sind Schüler, Eltern, Stadteinwohner. Die Klasse hat Aktivitäten vorgeschlagen, die allen bewusst machen werden, wie die CO₂-Emissionen endgültig das Klima verändern und allen beibringen, dass durch bewusstes Handeln dem Klimawandel vorgebeugt werden kann. Folgende Forderungen sind gestellt worden: kümmere dich um die Umwelt, berechne deinen CO₂ Abdruck, handle, deine Wahl ist wichtig, kaufe lokale Produkte, kaufe weniger, reduziere deinen Fleischkonsum, sortiere deinen Abfall, anstatt Auto fahr Fahrrad oder Roller und nutze öffentliche Verkehrsmittel. Im Rahmen der Kampagne werden einschlägige Plakate in der Schule und in der Stadt verteilt, Informationen über die Kampagne im Internet, in der Wochenzeitung „Tygodnik Podhalanski“ und im Stadtamt veröffentlicht, Filme über CO₂-Fußabdruck gedreht, eine Umfrage bei Stadteinwohnern zum CO₂-Fußabdruck durchgeführt, Standorte in der Schule und in der Stadt, an denen jeder seinen CO₂-Fußabdruck berechnen kann, errichtet, spielerische Aktion für Klassen 1-3 zum Thema „Deine Wahl ist wichtig“, schulischer Wissenswettbewerb „CO₂ Fußabdruck“ und ein Rap-Musik-Happening in der Stadt zum Thema „Wie der ökologische Fußabdruck, so die Welt“ (die Texte werden von den Schülern geschrieben) vorbereitet und durchgeführt.

V. Klasse der Grundschule in Inowroclaw für die Kampagne: „ Klimawandel – bewusst handeln“. Die Zielgruppe sind Schüler der Schule, deren Geschwister und Eltern. Die Kampagne zur Erhöhung des Umweltbewusstseins wird 14 Tage dauern; an jedem Tag zu einem anderen Thema.

1. Lights out! – Energieeinsparungstag
2. Bikes on! Tag ohne Autos
3. Polish Fruit - I like it! – Tag ohne importierte Früchte
4. Rolls off! -Tag ohne Papiertücher
5. Cups out! - Tag ohne Plastikbecher
6. Day in the Sun! Sporttag
7. Say no to computer! Tag ohne Computer
8. Rubbish? Yes, please! Tag getrennter Mühsammlung
9. Apple love. – Tag polnischer Äpfel
10. Don't copy be happy! Tag ohne Kopierer
11. Out of service! Tag ohne Handys
12. Did you know? Wissensquiz "CO₂- Fußabdruck"
13. No homework, smile! Tag ohne Hausaufgaben
14. Grow, grow, grow your tree! Tag mit Bäume Pflanzen (in einer Oberförsterei)

V. Klasse der Grundschule Nr. 20 in Wroclaw (Breslau) für die Kampagne: „Anstatt einer Lampe schalte die Sonne ein“. Die Zielgruppen sind Schüler der Schule, Eltern, andere Interessierte. Die Hauptforderungen: Energieeinsparung – wie machen wir es, Kohleofen abschaffen, EE-Nutzen, Gib es weiter – teile dein Wissen mit Anderen. Die Umsetzung der Kampagne erfolgt durch die Erstellung von Plakaten, Flugblättern, einen artistisch-technischen Wettbewerb zur erneuerbaren Energien, eine Ausstellung von Wettbewerbsarbeiten, Windenergetag, an dem Kopfbedeckungen durch und für Schüler mit Windrädern gebastelt werden, Sonne-Energetag, an dem T-Shirts mit dem Kampagnenlogo (Glühbirne plus Sonne inkl. Schlagzeile) erstellt werden, Bau eines Fahrrads zur Energieherstellung in der Zusammenarbeit mit Eltern, Ingenieuren, diversen Institutionen, Lehrern für Physik und Technik. Die Öffentlichkeitsarbeit wird durch Presseartikel erfolgen.

VII. Klasse - Grundschule in Pyrzyce für die Kampagne „Stopp den Abgasen! Springe auf das Fahrrad!“ Die Zielgruppen sind Schüler aller Schulen in Pyrzyce und Stadteinwohner. In der Kampagne geht es um die Mobilisierung von Schülern und Eltern zur Nutzung von Fahrrädern oder Bewältigung der Strecke Wohnung-Schule zu Fuß, Mobilisierung von Eltern zur Bildung von Fahrgemeinschaften auf dem Weg Wohnung-Schule, Bewusstmachung von Umweltbedrohungen, die aus der Autonutzung resultieren. Die Umsetzung der Kampagne erfolgt über Informationsaktion (Plakate, Flugblätter, Internet), ein Schreiben an den Bürgermeister und den Stadtrat mit Vorschlägen positiver Lösungen im Verkehr, einen

Werbungsfilm zum freundlichen Transport und Verkehr , Verleihung vom Titel „Botschafter sauberer Luft“ für Schüler, die zur Schule mit Fahrrad fahren inkl. einen Rekord brechen in der Kategorie – fahre zur Schule mit deinem Fahrrad, multimediale Präsentation für Eltern und Schüler, Treffen mit erfahrenen älteren Kollegen zum Thema „Sicherheit beim Fahrradfahren“, Fahrrad-Werkstatt zur Überprüfung des technischen Zustandes von Fahrrädern, Foto-Wettbewerb „Mein Fahrrad-Abendteuer“. Kunstwettbewerb „Ich fahre Fahrrad“, Ausstellung der Wettbewerbsarbeiten im Gebäude des Stadtamtes Pyrzyce, Samstags- Familien-Fahrrad-Tour, Aktion „Gib deinen Fahrrad weiter“ (Übergabe von zu kleinen Fahrrädern, die in den Kellern oder Garagen verweilen, an die Kinder, die die Fahrräder weiter nutzen können).

- In der Zeit der Nachbewilligung ist es gelungen, eine bewertungsfähige Projektskizze für das Projekt „Code for Green der Stiftung Forum for Civic Initiatives Foundation (FFIS) Polen“, vorzubereiten, die am 30.12.2018 bei der DBU online eingereicht worden ist mit dem Titel: **“CODE FOR GREEN – PROFESSIONAL DIGITAL DEVELOPMENT OF YOUTH IN SUSTAINABLE ENVIRONMENTAL DEVELOPMENT OF RURAL AREAS”**

Im Rahmen des Projektes erhalten Jugendliche im Alter von 15 bis 18 Jahren, die das Schulzentrum für Landwirtschaftliche Bildung, die Gesamtschule Nr. 6, Fachrichtung Informatik und das Gymnasium Nr. 2 in Suwalki besuchen und ländlich bzw. in unmittelbarer Nähe von Wigierski Nationalpark wohnen, ein komplexes Programm zur Unterstützung der beruflichen digitalen Kompetenzen (Programmieren und Kodierung) und weitere Fertigkeiten des 21. Jh., darunter Kreativität, Mitverantwortung, Empathie und Fähigkeiten für Teamarbeit in zukünftigen Berufen, die der nachhaltigen Entwicklung ländlicher Räume dienen werden.

Das Projekt trägt dazu bei, dass die Kompetenz, Fertigkeiten und das Wissen der Jugendlichen aus ländlichen Gebieten von Suwalki in der Landwirtschaft, in der Verbindung mit Touristik und Energiewirtschaft bekommen, die Ihnen helfen werden, Herausforderungen nachhaltiger Entwicklung im ländlichen Raum mit Hilfe digitaler Technologien (Programmieren, Automatik, Mechatronik, Robotik, etc.) zu lösen. Im Laufe des Projektes werden eine Modell-Digitalwerkstatt errichtet, Programmierens-Bildungsprogramme vorbereitet und Projekte und Systeme erstellt, die konkrete Probleme nachhaltiger Entwicklung ländlichen Raumes lösen.

- Das Projekt **AZ 33888 „Wettbewerb zur Verleihung des Journalistenpreises für Klimaschutz, Erneuerbare Energien und Energieeffizienz in Polen 2017/2018 unter besonderer Berücksichtigung der Kategorie Bürgerenergie“** ist erfolgreich im Dezember 2018 beendet worden.

Am 15.11.2018 fand im Königsschloss in Warschau die feierliche Journalistenpreisverleihung statt. Die Veranstaltung ist auf Anregung von Dr. Witte um eine Debatte im Oxford-Stil zum Thema „UN-Klimagipfel – deren Sinn und Wirksamkeit“ zwischen Dr. Andrzej Kassenberg, Institut für nachhaltige Entwicklung (Jurymitglied) und Tomasz Chruszczow, Special Envoy for Climate Change, High Level Climate Champion for COP 24, erweitert worden. Die Ergebnisse des Wettbewerbs sind:

- Erster Platz: Red. Edwin Bendyk – landesweite Wochenzeitung „Politik“ für den Artikel *„Für uns nur die Erde“*
- Zweiter Platz: Red. Paweł Strawiński – Magazin Forbes für den Artikel *„Immer schlechteres Klima“*
- Dritter Platz: Red. Karolina Baca-Pogorzelska – Tageszeitung „Rechtszeitung“ für den Artikel *„Erneuern das, was nicht erneuerbar ist“*
- Kategorie Bürgerenergie (Saubere Energie für Polen) - Red. Barbara Warpechowska – Magazin „Businesspuls“ für den Artikel *„Photovoltaik geht aus der Ecke hinaus“* (bzw. verlässt die Ecke)

Ferner sind zwei Auszeichnungen vergeben worden für:

- Red. Aneta Wiczerzak-Krusińska – landesweite Tageszeitung „Rzeczpospolita“ für den Artikel *„Wie ist die Wirtschaftlichkeit von Photovoltaikanlagen. Das hängt ab.“*

- Red. Bartłomiej Derski – Portal Hochspannung - WysokieNapiecie.pl, für „10 Tausend Familien werden in grüne Energien investieren“

Schließlich ist es gelungen, weitere Vorgehensweise zum neuen Projekt zwischen der DBU und Prof. Nowicki abzustimmen und zwar, der Wettbewerb wird in den nächsten Jahren um eine neue Kategorie „Innovative Städte“ erweitert.

- Die Vorbereitung eines **DBU Projektes mit der Stiftung Kreisau**, Krzyzowa, wurde fortgesetzt. Dazu fanden mehrere Treffen statt.

Das Projekt hat zum Ziel, vielseitige Werkzeuge zu entwickeln sowie modelhafte und innovative Lösungen zum Thema Verschwendung von Lebensmitteln am Beispiel der Gemeinde und Stadt Swidnica einzuführen. Das Hauptziel soll mit folgenden operativen Handlungen erreicht werden: Bildung von Kindern und Jugendlichen zum Thema Wertschätzung der Lebensmittel, Durchführung von Schulungen für Lehrer und Multiplikatoren zum Thema nachhaltiger Umgang mit Lebensmitteln und diesbezügliche Bildungsarbeit, Prüfung und Beurteilung von Bereichen und Ursachen sowie der Beschränkung der Lebensmittelverschwendung bei Massenverpflegung und Landwirtschaftsbetrieben, Bildungspublikationen: Ratgeber für rationale Bewirtschaftung von Lebensmitteln mit Kochrezepten für klassische Lebensmittelaufbewahrung- und Verarbeitung, Saisonabhängigkeit von Obst und Gemüse, mit Ratschlägen für traditionelle Pflanzenpflege, Atlas alter Pflanzensorten, Ausarbeiten von Bildungsmethoden für nachhaltige Betrachtungsweise von Lebensmitteln und ihre Nutzung unter anderem im Garten und in der Küche, Ausarbeiten von Methoden für modelhafte Zusammenarbeit zwischen lokalen Lebensmittelproduzenten und Abnehmern, aber auch Abnahme und Verarbeitung der Lebensmittelüberschüsse, Gründung eines Netzwerkes mit Trägern und Institutionen, die an der Weitergabe der Lebensmittelüberschüsse und deren Bewirtschaftung und Verwertung interessiert sind, Gründung eines modelhaften Bildungsgartens mit Permakultur in Kreisau, Schaffung eines Küchenlabors in Kreisau, wo themenbezogene Workshops durchgeführt werden, Aufnahme der Zusammenarbeit zwischen Wissenschaftlern, der lokalen Gesellschaft und Schulen mit dem Ziel, die Ideen der Wertschätzung von Lebensmitteln zu verbreiten, Durchführung einer Prüfung in der Küche der Stiftung mit Massenverpflegung, Durchführung von Prüfungen in Landwirtschaftsbetrieben durch Kinder und Jugendliche, Veröffentlichung der Prüfungsergebnisse und des Kochbuches im Internet, Bau und Bereitstellung von Kompostanlagen in der Gemeinde und Stadt Swidnica, Durchführung von generationsübergreifenden Workshops zur Verarbeitung und Aufbewahrung von Lebensmitteln, Organisation einer Konferenz für Subjekte, die an der Implementierung während des Projektes geschaffenen Methoden und Werkzeuge interessiert sind, Entlastung der Umwelt bei Wasser- und Energieverbrauch sowie Einschränkung der CO₂-Emmission durch bewusste Planung der Lebensmitteleinkäufe und ihre Bewirtschaftung.

- Mitarbeit an der Nachbewilligung für das Projekt (**AZ 34058**) **„REVIPOWER – Modellhaftes Training für energie- und ressourceneffiziente Quartiererneuerung in polnischen Städten“**, adelphie, Berlin

Begründung: Die Dynamik, mit der die polnische Regierung laufend Änderungen in diversen Lebensbereichen, Institutionen, Programmen und personellen Besetzungen vornimmt, hat verursacht, dass die Erreichung der gestellten Projektziele (auf dem vorgenommenen Niveau) nicht mehr möglich gewesen ist. Das Projekt sollte von Anfang an in enger Zusammenarbeit mit dem Ministerium für wirtschaftliche Entwicklung realisiert werden, weil in diesem Ministerium das Revitalisierungsprogramm verankert war. Für die Umsetzung des Programmes waren 6 Milliarden Euro aus dem EU-Strukturfond vorgesehen. Das Ministerium wurde im Laufe des Projektes in zwei neue Behörden aufgeteilt und die o.a. Mittel wurden zerstreut. Das Revitalisierungsprogramm wird jetzt vom Ministerium für Gesundheit und Wasserwirtschaft koordiniert. Dazu wird der Schwerpunkt der Regierungsebene auf neue Bereiche verlegt; Elektromobilität (in Polen gibt es bisher ca. 400 Elektroautos, darüber hinaus wird das

Programm verstärkte Nachfrage nach kohlebasierter Elektrizität mit sich bringen) sowie Smogbekämpfung (Laut WHO - 36 von 50 Städten mit schlechtester Luftqualität liegen in Polen).

Obwohl das Modell-Trainingsprogramm durch adelphie professionell entwickelt und evaluiert worden ist, konnten die Aufgaben im Bereich der Kommunikation und Verbreitung der Projektergebnisse bedingt durch die Auflösung des Ministeriums für wirtschaftliche Entwicklung (Projektpartner) nicht in diesem Masse realisiert werden, wie angenommen. Dazu kommt, dass am 21.10. 2018 (und am 04.11.2018 – zweiter Wahlgang) in Polen Kommunalwahlen stattfanden, die in vielen Gemeinden zum Personalwechsel auf lokaler Ebene geführt haben. Die Projektkontinuität und -nachhaltigkeit ist daher aus objektiven Gründen nicht mehr im gewünschten Umfang und erhoffter Qualität gegeben.

Folglich hat adelphie eine Projektverlängerung beantragt, um dem entwickelten modellhaften Schulungsprogramm eine neue Chance zu geben, bei neuen Akteuren und auf neuen Ebenen (Regionalebene) verbreitet zu werden. Die zusätzlichen Trainings sollten in Schlesien (40 Gemeinden) und Kleinpolen (44 Gemeinden) durchgeführt werden. Zusätzlich war geplant, die Projektergebnisse bei COP 24 in Katowice bekannt zu geben, was eine Mehrwerterreichung mit sich bringen sollte. Eine energie- und ressourcenschonende Quartiersentwicklung kann eine wichtige Komponente bei der Erreichung der Klimaziele sein.

Darüber hinaus:

- Unterstützung der Durchführung der laufenden Projekte
- Fortsetzung der Zusammenarbeit mit DBU-Sozialmedien und der Pressestelle der DBU im Bezug auf o.a. Ereignisse
- Zusammenarbeit mit ZUK (Pressekonferenz in Kattowitz, Umweltpreisverleihung)
- Umfängliche Vorbereitung und Übergabe von Informationen über Polen-Aktivitäten an Frau Romana Cermanova

6. Schlussfolgerungen, Diskussion

Während der Projektlaufzeit sind deutlich weniger Vorhaben in Polen vorbereitet worden im Vergleich zu den letzten Jahren. Bisher sind jährlich im Durchschnitt sieben bis acht Projekte in Polen bewilligt worden. Diese Entwicklung ist zum Einen mit der Einführung neuer DBU-Strukturen (Projektgruppen) sowie den neuen Förderleitlinien verbunden, zum Anderen aber auch der wesentlichen Reduzierung der Arbeitszeit durch die Sonderbeauftragte (eine halbe Stelle) zuzuschreiben.

Die anspruchsvollen Förderungsbedingungen und Förderbereiche führen nicht selten dazu, dass nach den ersten Beratungsgesprächen auf eine Zusammenarbeit mit der DBU verzichtet wird, oder Themen durch Projektpartner nicht fortgesetzt werden, wobei das Letzte in diversen mehr oder weniger fortgeschrittenen Projektvorbereitungsphasen geschieht. Als ein großes Handicap hat sich erwiesen, dass nur fertige Anträge, die offiziell an die DBU online eingereicht werden, durch die Projektgruppen bearbeitet werden. Früher gab es die Möglichkeit, Projektthemen mit den zuständigen Referenten vorab anzusprechen und nur solche Anträge vorzubereiten, die eine Chance auf Bewilligung hatten. Es ist für die Sonderbeauftragten sehr unkomfortabel, an der Vorbereitung von landesrelevanten Projektthemen mitzuwirken, ohne zu ahnen, ob diese auf fruchtbaren Boden bei der DBU fallen.

Da die Vorbereitung von grenzüberschreitenden Projekten sehr arbeitsaufwendig ist und oftmals ebenfalls viel Zeit und finanzieller Vorleistung von Projektpartnern verlangt, wäre es zu begrüßen, solche Möglichkeiten einzuführen, die vorzubereitenden Projekte vor der Antragstellung mit zuständigen Projektgruppen zu diskutieren und abzustimmen. Bei einem positiven PG- Feedback sollte ein möglicher Zeitpunkt einer Bewilligung festgelegt werden, weil die meisten Projekte auf eine Kofinanzierung angewiesen sind, deren Regeln und Termine durch Projektpartner einzuhalten sind.

Anzumerken ist, dass viele Fragen in den Projektgruppen selbst noch nicht abschließend geklärt worden sind und die einzelnen Themen sowohl innerhalb der Gruppen als auch auf anderen Ebenen zum Teil sehr unterschiedlich interpretiert werden. Eine klare, einfache Aussage, was förderfähig ist oder nicht, kann daher nicht getroffen werden ohne intensive Diskussionen an konkreten Beispielen in den Gruppen. In diese Diskussionen ist die Sonderbeauftragte eingebunden gewesen, um ein „Gefühl“ für die Förderthemen in den Projektgruppen zu entwickeln.

Aus Polen wurden neue Projektideen an die Stiftung gerichtet, die das „Lernen am konkreten Objekt“ erlaubten. Bei der Vorstellung der Projekte in der PG sind die Projekte unter folgenden Aspekten diskutiert worden; adressiert die Projektidee ein wichtiges Umwelt- bzw. Naturschutzproblem des betreffenden Landes? Ist dieses Problem klar beschrieben? Kann eine Verbindung zu den Förderthemen hergestellt werden? Sind die Akteure kompetent, haben sie Projekterfahrungen in vergleichbaren Projekten sammeln können? usw. Diese Diskussion war für sehr wichtig erachtet, um zunehmend ein besseres gegenseitiges Verständnis über die gemeinsame Bearbeitung der Projekte zu erreichen.

Es wird zudem als wichtig angesehen, dass die DBU Projektgruppen übergreifend ein gemeinsames Verständnis darüber erarbeiten, welche Ziele die MOE-Förderung im Kontext der Stiftungsarbeit verfolgen soll. Daraus abgeleitet sind dann die Fragen nach Themenrelevanz, Strategie und Qualität der Projektgenerierung zu definieren. Es ist kaum nachvollziehbar, dass in einzelnen Fällen an erster Stelle die sprachliche Qualität von Anträgen, die ohne deutschen Partner vorbereitet werden, bewertet wird, obwohl sie wichtige landesbedeutende Themen und Probleme betreffen.

Darüber hinaus ist anzumerken, dass während der Projektlaufzeit Veränderungsprozesse nicht nur in der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (neue Förderleitlinien, neue Schwerpunkte, Projektgruppen), sondern auch in Polen aufgetreten sind, die Auswirkungen auf die Aktivitäten der Sonderbeauftragten mit sich brachten und dadurch die deutsch-polnischen Projekte nicht mehr im Fokus der grenzüberschreitenden Projektförderung der DBU standen.

Das Verhältnis zwischen Deutschland und Polen befindet sich leider in einer schwierigen Phase. Insbesondere ist dafür die in Polen seit drei Jahren regierende Partei - Recht und Gerechtigkeit - verantwortlich (ablehnende Stellung der polnischen Regierung gegenüber Deutschland und der Europäischen Union, polnische Reparationsforderungen an die Adresse Berlins, Ablehnung der Aufnahme von Flüchtlingen, das Verfahren nach Artikel 7 der EU-Verträge wegen der Justizreformen in Polen, die Rechtsstaatlichkeit und die Gewaltenteilung aushöhlen). Aus diesem Grund war auch die Einstellung einzelner Referenten gegenüber Projekten mit Polen negativ.

Unter den Bewilligungen befinden sich zwei neu bewilligte und fünf laufende polnische Projekte ohne deutsche Partner, die sich in Polen gut bestätigt haben. Bei solchen Projekten fallen die Aufgaben (z.B. Vorbereitung der Projektskizze, des Antrages, Übersetzung von Bewilligungsschreiben, Projektabrechnung, Berichterstattung, Projektkennblättern), die üblicherweise zumindest teilweise der deutsche Partner übernimmt, zur Lasten der Sonderbeauftragten und müssen von ihr selbständig erledigt werden. Die bewilligten Projekte wurden durch die Sonderbeauftragte in der Umsetzungsphase umfänglich betreut. Die Betreuungsaufgaben hingen meistens von dem an die Sonderbeauftragte gerichteten Bedarf ab. Zu den wichtigsten Aufgaben gehörten: Hilfestellung bei der Verfassung von Zwischen- und Abschlussberichten, Klärung von Fragen zwischen Projektpartnern sowie der DBU, Verfassen von Vermerken für die DBU, Hilfestellung bei der Projektabrechnung, Übersetzungen, Erfüllung von Aufgaben im Auftrag der DBU (Gespräche vor Ort, Klärung von Problemen). Alle Projekte ohne deutschen Partner verlangten zudem von der Sonderbeauftragten, in die Projektumsetzung aktiv einzusteigen.

Eine Ausnahme und angenehme Abwechslung stellten zwei im Auftrag der DBU vorbereitete Projekte dar, die durch Dritte finanziert worden sind; das Projekt „CODE FOR GREEN – mit nachhaltigen und klimafreundlichen Technologien wachsen, die digitale Ausgrenzung von

Jugendlichen reduzieren, Mädchen für Technik begeistern“ für die Stiftung terre des hommes – finanziert von der VW-Belegschaftsstiftung sowie die Sächsisch-polnische Projektwerkstatt „Kooperationsanbahnung für Umweltprojekte im Rahmen des Programms der Deutschen Bundesstiftung Umwelt“ – finanziert durch das Sächsische Staatsministerium für Umwelt und Landwirtschaft, Dresden. Die Vorbereitung der Projekte verlief reibungslos im gegenseitigen Verständnis und Respekt sowie auf gleicher Augenhöhe.

Im Vergleich zu vorherigen Jahren (ein Projekt je zwei Jahre) wurde die Zusammenarbeit mit der Ukraine wesentlich intensiviert, was in drei fertig vorbereiteten Projekten mündete. Ein viertes Projekt befindet sich in der Vorbereitungsphase.

Mit dem Vorhaben beendet die Sonderbeauftragte aus Altersgründen ihre Aktivitäten für die Deutsche Bundesstiftung Umwelt, die in den letzten 25 Jahren durchgeführt worden sind; zugunsten des Umweltschutzes in Polen und Deutschland aber auch zugunsten des gegenwärtigen Leitbildes der grenzüberschreitenden Aktivitäten der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (Festlegung der grenzüberschreitenden Förderungsmodalitäten, Polen als wichtigstes Nachbarland, fast 200 geförderte Umweltprojekte, geographische Ausweitung der DBU-Aktivitäten in MOE-Ländern, Träger des Deutschen Umweltpreises in Polen, Deutsch-Polnisches Stipendienprogramm und dessen Erweiterung auf andere Länder, Berufung ins Leben der Internationalen Sommerakademie). Dies alles wäre ohne die Deutsche Bundesstiftung Umwelt, aber auch ohne die intensive (Zu-)Arbeit der Sonderbeauftragten nicht möglich gewesen. Bedauerlicherweise sind diese Fakten inzwischen in der Umweltstiftung in die Vergessenheit geraten bzw. den neuen DBU-Mitarbeitern nicht mehr bekannt. Nach der Einschätzung der Sonderbeauftragten waren aber ihre Aktivitäten in den vergangenen 25 Jahren ein großer Erfolg und eine gelungene, fruchtbare und nachhaltige Zusammenwirkung zugunsten der Umwelt in Deutschland und Polen sowie der deutsch-polnischen Verständigung.

An dieser stelle möchte ich der Deutschen Bundesstiftung Umwelt, dem Generalsekretär Alexander Bonde, allen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen der Umweltstiftung - insbesondere Herrn Dr. Ulrich Witte - sowie dem Zentrum für Umweltkommunikation und der Naturerbe GmbH einen Dank aussprechen: für die Förderung des Projektes, durch welches die deutsch-polnischen Aktivitäten zugunsten der Umwelt intensiviert werden konnten sowie für die gute, entgegenkommende und erfolgreiche Zusammenarbeit.

Für die gute und angenehme Zusammenarbeit bedanke ich mich ebenfalls bei dem Projektträger - dem Verein für Ökologie und Umweltbildung Osnabrück e. V. in Osnabrück, insbesondere bei Herrn Vorsitzenden Dr. Gerhard Becker, sowie dem stellvertretenden Vorsitzenden Herrn Frederik Flack.

Wiesława Dyki